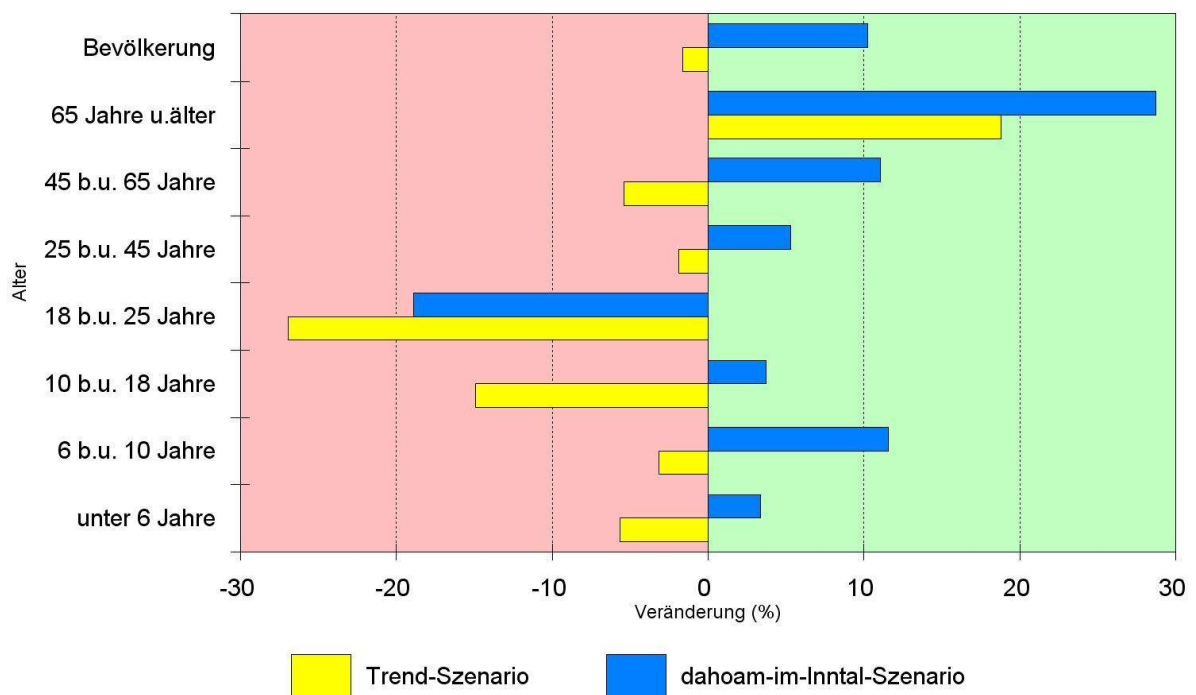


# Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Gemeinde Brannenburg bis zum Jahr 2030

## sowie Folgenabschätzung der Konversion der Karfreitkaserne

### Kurzfassung

Gemeinde Brannenburg  
Veränderung von 2012 bis 2030



Dipl.-Ing. Peter H. Kramer

Büro für angewandte Systemwissenschaften  
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung  
Hermann-Löns-Str.6 Tel. 0 57 22 / 95 48 470  
31707 Bad Eilsen www.kramergutachten.de

25. September 2013

Gutachten im Auftrage der  
Fa. *Innzeit* GmbH & Co KG  
83098 Brannenburg Nußdorferstraße 12

## **Aufgaben und Methode**

Die Fa. *Innzeit* hatte im August 2013 das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklung von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer mit der Erstellung dieses Gutachtens beauftragt. Das etwa 16 Hektar umfassende Gelände der ehemaligen „Karfreitkaserne“ in der Gemeinde Brannenburg wird einer Nachnutzung zugeführt. Leitidee des Vorhabens ist ein gemeinschaftliches Mehrgenerationenwohnen. Neben Mehrfamilienhäusern sollen auch Einfamilien- und Doppelhäuser entstehen. In Teilbereichen ist zudem eine gewerbliche Nutzung geplant. Neben der Verifizierung der Stellungnahme der Regierung von Oberbayern zum Vorhaben und der Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Gemeinde Brannenburg sollte u.a. auch ermittelt werden, ob die Realisierung des geplanten Vorhabens „dahoam im Inntal“ einen zusätzlichen Gemeinbedarf verursacht. Falls zutreffend, sollte der Umfang und der Anteil des zusätzlichen Gemeinbedarfes festgestellt werden, der der Realisierung des Vorhabens ursächlich zuzuordnen ist. Um dies ermitteln zu können, wurde die zukünftige Bevölkerungsentwicklung mit und ohne Realisierung des Vorhabens anhand zweier Szenarien unter Verwendung eines strukturgültigen Simulationsmodells ermittelt. Berechnet wurden die natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen und die Wohnungsbestandsentwicklung in kleinen Zeitschritten bis zum Jahr 2030. Mit dem vorliegenden 250 Seiten umfassenden „Gutachten zur Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Gemeinde Brannenburg bis zum Jahr 2030“ liegt nun eine umfangreiche Informationsgrundlage und ein ganzheitliches Konzept vor, das alle Aspekte des Gemeinwesens von der Kinderbetreuung bis hin zum Friedshofsflächenbedarf berücksichtigt (siehe Stellungnahme der Regierung von Oberbayern vom 21.03.2013 Städtebauliche Sanierung und Dorferneuerung Seite 2).

In fast der gesamten Region Oberbayern gibt es eine hohe Wohnraumnachfrage. Das Vorhaben sichert den Zugriff der zahlreichen Haushaltsgründer auf den vorhandenen, älteren und etwas günstigeren Wohnungsbestand. In den nächsten Jahren gründen die Kinder der stark besetzten Babyboomgeneration ihre Familien. Viele verbinden das mit dem Bau oder Erwerb des eigenen Heimes. Auch für diese Zielgruppe wird im Vorhaben „dahoam im Inntal“ ein entsprechendes Angebot unterbreitet. Immer mehr aus der „Generation 50+“ wollen ein Eigenheim bauen bzw. Wohneigentum erwerben. Auch bei dieser Altersgruppe differenzieren sich die Wohnpräferenzen und steigt die Mobilität deutlich an. Eine dieser Zielgruppen bevorzugt zentral gelegene Wohnungen in besonderen Orten mit hoher Urbanität, Wohnumfeldqualität und sehr guten Freizeitangeboten bei gleichzeitiger

Überschaubarkeit. In den zurückliegenden Jahren hatte die Gemeinde Brannenburg in dieser Altersgruppe bereits einige Wanderungsgewinne erzielen können. Der vorhandene Wohnraum aus den 50er bis 70er Jahren entspricht bei weiterem nicht den Qualitätsstandards dieser Zielgruppe. Hier ist das Angebot für gehobene Wohnungen mit einem entsprechenden Wohnumfeld zu erweitern.

Dies entspricht dem Ziel nach „bezahlbarem Wohnraum für Familien sowie altersgerechten Wohnformen“ (siehe Stellungnahme der Regierung von Oberbayern vom 21.03.2013 Wohnungswesen Seite 2). Durch die abschnittsweise Realisierung des Vorhabens „dahoam im Inntal“ kann der dadurch entstehende Gemeinbedarf abgeflacht und verstetigt werden. Damit wird der Empfehlung der Regierung von Oberbayern vom 21.03.2013 (Hinweis aus Sicht der Städtebauförderung Seite 4) gefolgt.

## **Szenarien und Bevölkerungsentwicklung**

Im Trend-Szenario setzt sich die Entwicklung ohne sonstige Maßnahmen wie gewohnt fort. Hier wird auf die Ausweisung weiterer Baugebiete verzichtet. Das Vorhaben im Bereich „Milbing“ wird zeitnah umgesetzt. Im Trend-Szenario erfolgt darüber hinaus nur noch die Bebauung der zahlreichen Baulücken, die Bestandserweiterung bestehender Wohngebäude und die gelegentliche Umnutzung gewerblicher Gebäude zu Wohnzwecken sowie Ersatzbauten. Bis einschließlich 2020 erhöht sich der Wohnungsbestand im Trend-Szenario um etwa 130 Wohnungen. In den nachfolgenden zehn Jahren bis 2030 erfolgen zusammengefasst noch einmal etwa 145 Wohnungsfertigstellungen. Ohne Berücksichtigung der Abgänge würde im Trend-Szenario der Wohnungsbestand bis zum Jahr 2030 insgesamt um 10% ansteigen.

Im dahoam-im-Inntal-Szenario erfolgt die Konversion der ehemaligen Karfreitkaserne unter Zugrundelegung der Leitidee „dahoam im Inntal“ und der vorliegenden Planungen. In diesem Szenario wird davon ausgegangen, dass, wie geplant, im Jahr 2015 die ersten Wohnungen auf dem Gelände der ehemaligen „Karfreitkaserne“ bezogen werden. Zunächst werden die Eigenheime gebaut. Danach folgt der Geschoßwohnungsbau. Dort wird 2025/26 die letzte neue Wohnung bezogen. Die Bauabschnitte sind relativ klein und die Nachfrage hoch. Daher wird in der Regel jeder Bauabschnitt innerhalb von zwei Jahren realisiert. Nur die Realisierung des letzten, großen Bauabschnittes im Nordwesten währt etwas länger. Bis einschließlich 2020 erhöht sich der Bestand im dahoam-im-Inntal-Szenario um etwa 380 Wohnungen. Bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes erfolgen zusammengefasst noch einmal etwa 335 Wohnungszugänge. Ohne Berücksichtigung der Abgänge würde im dahoam-im-Inntal-Szenario der Wohnungsbestand bis zum Jahr 2030 noch um 26% ansteigen.

Im Trend-Szenario steigt die Zahl der Einwohner in der Gemeinde Brannenburg von 5.841 Ende 2012 zunächst kurzzeitig noch bis auf 5.870 an und geht anschließend bis zum Jahr 2030 auf 5.740 zurück. Das sind dann 1,7% weniger als 18 Jahre zuvor. Die schwindenden Gewinne aus den räumlichen Bevölkerungsbewegungen können die hohen Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen nur noch kurzzeitig ausgleichen. Gegen Ende des Betrachtungszeitraumes verliert die Gemeinde Brannenburg in diesem Szenario jedes Jahr allerdings nur etwa 20 Einwohner.

Bei einer Realisierung des dahoam-im-Inntal-Szenarios ist die Gesamtbilanz der räumlichen und der natürlichen Bevölkerungsbewegungen in den nächsten Jahren

positiv. Bis zum Jahr 2025 steigt die Zahl der Einwohner der Gemeinde Brannenburg im dahoam-im-Inntal-Szenario um 11% auf 6.490 an. Am Ende des Betrachtungszeitraumes sind es noch 6.440 Einwohner. Das sind dann noch immer 10,2% mehr als im Ausgangsjahr 2012. Gegen Ende des Betrachtungszeitraumes verliert die Gemeinde Brannenburg auch in diesem Szenario jährlich etwa 15 Einwohner.

Die wohnraumabhängigen Wanderungsgewinne infolge der Eigenheimbautätigkeit konzentrieren sich zeitlich auf den Beginn des Betrachtungszeitraumes. Dies führt insbesondere im dahoam-im-Inntal-Szenario im Jahr 2030 zu einer starken Zunahme bei den Anfang 40-Jährigen und ihren dann etwa 15-Jährigen Kindern (die Kinder und Enkelkinder der Babyboomer). Die nicht abgewanderten und die noch zugezogen Einwohner weisen eine weitaus höhere relative Geburtenhäufigkeit auf als die der abgewanderten Einwohner. Daher gibt es im dahoam-im-Inntal-Szenario im Vergleich zum Trend-Szenario auch relativ betrachtet mehr Kinder.

Die Zuwanderungen in die Stadtvillen bzw. Mehrfamilienhäuser führen zu der hohen Zunahme der im Jahr 2030 55- bis 65-Jährigen und der etwa 70-Jährigen. 2020 im Alter von 60 Jahren zugezogen, sind sie im Jahr 2030 70 Jahre alt. Auch im Trend-Szenario kommt es zu Wanderungsgewinnen bei den dann 50- bis 60-Jährigen. Die Zuwanderungen infolge der Wohnungsbautätigkeit auf dem ehemaligen Kasernengelände unterscheiden sich in der Altersstruktur nicht wesentlich von den schon in den letzten Jahren Zugewanderten. Diese Zuwanderungen setzen sich im Trend-Szenario fort.

Die geringe aber stetige Abwanderung junger Leute bewirkt, dass im Jahr 2030 die Zahl der etwa 30-Jährigen kaum stärker besetzt ist als im Ausgangsjahr. Diese Entwicklung kann auch im dahoam-im-Inntal-Szenario nur abgeschwächt werden.

Relativ betrachtet, liegen die größten Veränderungen im Jahr 2030 bei den Halbwüchsigen, Jugendlichen und den Senioren vor. Auch absolut betrachtet, sind die Veränderungen in diesen Altersgruppen im Trend-Szenario am größten. Die Zahl der 18- bis unter 25-Jährigen liegt im Jahr 2030 des Trend-Szenarios etwa um 130 Einwohner unter der des Ausgangsjahres und die Zahl der 75-Jährigen und älteren etwa 130 Einwohner darüber. Im Gegensatz dazu sind es im Jahr 2030 des dahoam-im-Inntal-Szenarios 190 mehr 45- bis unter 65-Jährige, fast 210 mehr 65- bis unter 75-Jährige und 170 mehr 75-Jährige und ältere Einwohner als noch im Ausgangsjahr.

Im Jahr 2030 sind alle Altersgruppen über 55 Jahre stärker besetzt als 18 Jahre zuvor. Die 55- bis 70-Jährigen stellen die mit Abstand umfangreichsten

Altersgruppen. In diesen Altersgruppen wird häufig das Erbe angetreten. Nach dem Jahr 2030 wächst dieser „Berg der Babyboomer“ immer weiter in das Renten- oder Pensionsalter hinein. Bei einer Realisierung des Trend-Szenarios steht die Bevölkerungspyramide der Gemeinde Brannenburg im Jahr 2030 auf einem relativ schmalen Sockel. Sie unterscheidet sich dann nicht mehr wesentlich von der des gesamten Landes. Im dahoam-im-Inntal-Szenario ist die Basis kaum breiter. Nach 2030 entwickelt sich die Bevölkerung in den Szenarien weiter sehr unterschiedlich, letztendlich ist die Situation Ende 2030 auch nur eine Momentaufnahme eines komplexen und dynamischen Systems.

## Gemeinde Brannenburg - Übersicht Szenariokonzeption und Simulationsergebnisse

Szenario		Trend	dahoam-im-Inntal
<b>umgesetztes Wohnraumangebotspotential</b>	Baulücken Erweiterung Umbauten Ersatzbauten Vorhaben Milbing		Baulücken Erweiterung Umbauten Ersatzbauten Vorhaben Milbing und B-Plan Nr. 28 „Karfreitkaserne“
<b>Realisierungszeitraum der Neubaugebiete</b> degressiv (Fertigstellung und Bezug)			„dahoam im Inntal“ 2015 bis 2025
<b>Wohnungszugang (Whg) und Anteil am Bestand (%)</b> bei heutigen Größen insgesamt	275	+10%	715 +26%
davon in freistehenden Einfamilienhäusern	140		150
davon in Zweifamilien-, Doppelhäusern u.ä.	85		85
davon in Eigenheimen insgesamt	225	+15%	230 +15%
davon in Mehrfamilienhäusern	50	+5%	480 +47%
<b>Wohnflächenzugang (m<sup>2</sup>) und Anteil am Bestand (%)</b> insgesamt	37.000	+13%	70.000 +25%
davon in Eigenheimen insgesamt	34.000	+18%	34.000 +19%
davon in Mehrfamilienhäusern	3.000	+4%	36.000 +49%
Wohnflächenbestand (einschl. Abgang)	34.000	+12%	67.000 +24%
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegungen (Ew) und Veränderung von 2013 bis 2030 (%)</b>			
	<b>Ausgangsjahr</b> 2013	<b>Trend</b> 2030	<b>dahoam-im-Inntal</b> 2030
Geborene	45	40 ca. -8%	45 ca. 0%
Gestorbene	70	80 ca.+13%	85 ca.+21%
<b>Bilanz der Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2013 bis einschließlich 2030 (Ew)</b>			
		<b>Trend</b>	<b>dahoam-im-Inntal</b>
Saldo Geborene und Gestorbene		-495	-455
Saldo Zuzüge und Fortzüge		+400	+1.050
<b>Bevölkerungsentwicklung (Ew) und Veränderung von 2012 bis 2030 (%)</b>			
	<b>Ausgangsjahr</b> 2012	<b>Trend</b> 2030	<b>dahoam-im-Inntal</b> 2030
Datenbasis Gemeinde Brannenburg (HNW)	5.841	5.740 -1,7%	6.440 +10,2%
<b>Altersgruppen (Ew) und Veränderung von 2012 bis 2030 (%)</b>			
	<b>Ausgangsjahr</b> 2012	<b>Trend</b> 2030	<b>dahoam-im-Inntal</b> 2030
unter 6 Jahre Kinderbetreuung	275	260 -6%	285 +3%
6 b.u. 10 Jahre Primarstufe	202	198 -3%	225 +12%
10 b.u. 18 Jahre Sekundarstufe	490	415 -15%	510 +4%
18 b.u. 25 Jahre Junge Leute	487	355 -27%	395 -19%
25 b.u. 45 Jahre Familiengr. Hausbau	1.361	1.335 -2%	1.435 +5%
45 b.u. 65 Jahre Erben	1.710	1.615 -5%	1.900 +11%
65 Jahre u. älter Alte und Senioren	1.316	1.565 +19%	1.695 +29%

rundungsbedingte Abweichungen, Ew = Einwohner, b.u. = bis unter, tw. = teilweise, HNW = Haupt- und Nebenwohnsitz

## Kinderbetreuung

In der Gemeinde Brannenburg gibt es derzeit vier Kindertagesstätten. Die Zahl der möglichen Kindergartenkinder sinkt im Trend-Szenario zunächst etwas und steigt dann wieder auf den Ausgangswert an. Damit verstetigt sich der leichte Kapazitätsüberhang. Er müsste abgebaut oder die Kapazitäten anderweitig genutzt werden. Wird das Vorhaben „dahoam im Inntal“ realisiert, steigt die Zahl der möglichen Kindergartenkinder zunächst bis zum Jahr 2020 auf etwa 170 an, stagniert dann einige Jahre in etwa auf diesem Niveau und geht anschließend bis zum Jahr 2030 auf 145 zurück. Das ist in den Jahren 2020 bis 2025 ein Zuwachs von etwa 30 Kindergartenkindern gegenüber der weiteren Entwicklung ohne diesem Vorhaben. Dabei werden die vorhandenen Aufnahmekapazitäten jedoch nicht überschritten. D.h., das Vorhaben sichert die Auslastung der Einrichtungen. (Siehe Stellungnahme der Regierung von Oberbayern vom 21.03.2013 Soziale Infrastruktur Seite 2.)

Die absolute Höhe des Betreuungsbedarfes bei den unter 3-Jährigen hängt wesentlich von der Betreuungsquote ab. Es ist davon auszugehen, dass sie im Laufe der nächsten Jahre weiter ansteigen wird. Die Zahl der möglichen Krippenkinder wird sich im Trend-Szenario im Laufe der nächsten Jahre kaum verändern, im dahoam-im-Inntal-Szenario steigt sie gegenüber dem Ausgangsjahr 2012 noch um etwa 20 Kinder an. Im Trend-Szenario kann mit den vorhandenen Kapazitäten bei den Krippenkindern eine Nutzerquote von 50% erreicht werden (entspricht einem Drittel aller unter 3-Jährigen). Um dies zu erreichen, müssten die Kapazitäten im dahoam-im-Inntal-Szenario um 20 Krippenplätze erweitert werden. Um eine eher zu erwartende Nutzerquote von 70% zu ermöglichen (entspricht knapp der Hälfte aller unter 3-Jährigen), fehlen zwischenzeitlich im Trend-Szenario etwa knapp 20 und im dahoam-im-Inntal-Szenario etwas mehr als 40 Krippenplätze. Ein Teil dieser zusätzlichen Kapazitäten müssten am Ende des Betrachtungszeitraumes wieder abgewickelt werden.

Betreuungsquote bei den zusätzlich erforderliche Betreuungsplätze  
möglichen Krippenkindern infolge des Vorhabens „dahoam im Inntal“

50% (mindestens)	45 Plätze (entspricht 22,5 Krippenplätze)
70% (wahrscheinlich)	51 Plätze (entspricht 25,5 Krippenplätze)
90% (maximal)	57 Plätze (entspricht 28,5 Krippenplätze)

Weitgehend unabhängig von der Betreuungsquote entsteht durch die Realisierung des Vorhabens „dahoam im Inntal“ ein zusätzlicher Bedarf in Höhe von rund



50 Betreuungsplätzen für Kinder unter 6 Jahren (entspricht 25 Krippenplätzen). Wie dem konkret zu entsprechen ist, hängt vom Gesamtkonzept der Kinderbetreuung der Gemeinde Brannenburg ab. Die geplante Kindertagesstätte deckt diesen Mehrbedarf ab (siehe auch Stellungnahme der Regierung von Oberbayern vom 21.03.2013 Soziale Infrastruktur Seite 2).

Durch die Realisierung des Vorhabens in Bauabschnitten kann die Bedarfsspitze im Gemeinbedarf erheblich abgeflacht werden. Der Eigenheimbau sollte so frühzeitig wie möglich erfolgen. Dadurch könnte die Bedarfsspitze bei den Kindern noch weiter abgeflacht werden. Auch die im Nordosten des Vorhabengebietes geplanten Wohngebäude sollten abschnittsweise realisiert werden, um den Bedarf weiter zu verstetigen.

Aufgrund der Ergebnisse der Nubbek-Studie sollten bei der Kinderbetreuung insbesondere wegen der hohen Fluktuation in der Realisierungsphase keine altersgemischten Gruppen eingerichtet werden.

## **Schulen**

Die Grund- und Mittelschule Maria-Caspar-Filser wird derzeit zweizügig geführt, die Dientzenhofer Realschule Brannenburg fünfzügig.

Die Zahl der Grundschüler sinkt im Trend-Szenario bis zum Jahr 2020 auf etwa 180 und steigt danach bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes wieder auf den Ausgangswert an. Hier kann die Grundschule weiterhin durchgängig zweizügig geführt werden. Bei der Realisierung des dahoam-im-Inntal-Szenarios steigt die Zahl der Grundschüler bis auf 240 im Jahr 2026 an. Anschließend geht sie rasch wieder bis auf 220 im Jahr 2030 zurück. Kurz nachdem die ersten Eigenheime im Vorhabengebiet bezogen wurden, werden drei Einschulungsklassen gebildet werden müssen. Bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes ist die Grundschule dann dreizügig zu führen. Dabei werden attraktive, relativ kleine durchschnittliche Klassenstärken erreicht.

Bei leicht rückläufiger Nutzerquote (entsprechend dem Landestrend) wird die Zahl der Hauptschüler an der Sekundarstufe der Maria-Caspar-Filser-Schule von etwa 240 bis auf 150 bzw. 160 im Jahr 2027 sinken. Damit könnte die Hauptschule bereits in wenigen Jahren nur noch einzügig geführt werden. Sinkt die Nutzerquote jedoch nicht ab, geht die Zahl der Hauptschüler nur auf 210 zurück und die Schule wäre weiterhin zweizügig zu führen. Damit stünden für die Erweiterung der Grundschule auf drei Züge an der Maria-Caspar-Filser-Schule keine Kapazitäten zur Verfügung.

Im Trend- und im dahoam-im-Inntal-Szenario geht die Zahl der Schüler an der Dientzenhofer Realschule mittelfristig bis auf 720 zurück. Danach verändert sie sich kaum noch. Mit 720 Schülern könnte die Schule nur vierzünftig geführt werden. Aufgrund der hohen Attraktivität der Schule wird dieser Rückgang wahrscheinlich eher durch eine höhere Nutzerquote ausgeglichen werden. Dies hätte dann allerdings auch Auswirkungen auf die Nutzerquote an der Mittelschule, die dann zumindest in der 5. bis 8. Jahrgangsklasse nur noch einzünftig geführt werden würde. Sollte jedoch die Nutzerquote an der Realschule nicht ansteigen, könnte die Mittelschule auch Räume der Realschule nutzen und ermöglicht somit am gleichen Standort eine dreizügige Grundschule. Sollte die Nutzerquote an beiden Schulen jedoch noch weiter ansteigen, müsste die Grundschule erweitert werden. Dies wäre dann allerdings nur indirekt eine Folge der Realisierung des Vorhabens.

Grundsätzlich ist es möglich, den Mehrbedarf infolge des Vorhabens „dahoam im Inntal“ im Bereich der Grundschulen durch flexible Nutzung der vorhandenen Kapazitäten abzudecken.

Als funktionaler Bestandteil des schulischen Angebotes sollten die fußläufigen Verbindungen sowie die Fahrradwege vom Vorhabengebiet zum Schulzentrum möglichst vor dem Baubeginn optimiert werden.

### **Spiel, Sport und Jugend**

Zur Unterstützung der Integration der Zuwandernden, sollte der geplante Spielplatz möglichst frühzeitig eingerichtet und für die Begleitpersonen kommunikativ ausgestattet werden.

Für eine Gemeinde mit nur knapp 6.000 Einwohnern ist das Sportstättenangebot der Gemeinde Brannenburg beachtlich. Die Gemeinde Brannenburg ist eine sportaffine Gemeinde. Durch die Verlegung der Sportanlagen vom Tannerhut an den Standort der ehemaligen Karfreitkaserne (zwei Großspielfelder, Tartanbahn und Kleinspielfeld) wird dem Rechnung getragen. Die Veränderungen im Sportbereich sind weniger von quantitativer sondern vielmehr von qualitativer Art. Der Seniorensport unterscheidet sich erheblich vom Kinder- und Jugendsport. Hinzu kommt, dass zukünftig bis ins hohe Alter einer Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Dazu müssen die Erwerbstätigen körperlich und mental leistungsfähig bleiben. Dem Sport und den Sportvereinen kommt hier eine existenz- und einkommenssichernde Funktion zu. Gerade die vielen kleinen Sporthallen sind gerade für den Seniorensport und für die Erhaltung der mentalen und körperlichen

Leistungsfähigkeit der über 45-Jährigen von herausragender Bedeutung.

Zur Integration der Jugendlichen sollte das bestehende „Jugendcafé“ im Brannenburg in das Mehrgenerationenkonzept frühzeitig eingebunden werden.

### **Erwerbsbevölkerung**

Bei einer Realisierung des Trend-Szenarios stehen den Arbeitgebern bzw. der Wirtschaft in den nächsten Jahren weniger potentielle Arbeitskräfte zur Verfügung als gegenwärtig. Im dahoam-im-Inntal-Szenario sind es dagegen sogar etwas mehr Arbeitskräfte. Ein Rückgang könnte allerdings leicht durch eine höhere Erwerbstätigenquote bei den Frauen kompensiert werden, durch die bereits erfolgte Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre, durch einen späteren Renteneintritt, durch eine geringe Arbeitslosigkeit oder durch eine längere Wochenarbeitszeit usw.. Aufgrund der demographischen Entwicklung wollen und könnten dann aber viele der jüngeren heute noch teilzeitbeschäftigten Mütter zukünftig einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen. Dazu müsste aber (von den Arbeitgebern) die Kinderbetreuung ausgebaut und die Arbeitsbedingungen auf die Kindererziehung und -betreuung optimiert werden.

Das Potential an Auszubildenden geht in den nächsten Jahren im Trendszenario um fast ein Drittel zurück. Im dahoam-im-Inntal-Szenario kann der Rückgang fast halbiert werden. Unter den bestehenden Rahmenbedingungen und Vorgehensweise ist es damit im Trend-Szenario kaum möglich, alle Ausbildungsplätze zu besetzen.

### **Junge Alte und Senioren**

Die „Jungen Alten“ werden erheblich an Bedeutung gewinnen. Ihre Anzahl wird in der Gemeinde Brannenburg aber erst ab 2018 ansteigen. Die Generation der „jungen Alten“ wird neben einer hohen Mobilität ein voraussichtlich gänzlich anderes Wohnverhalten aufweisen als die bisherigen Alten. Wird nur ein Teil von ihnen den eigenen Aussagen folgen und im Alter wieder gemeinsam wohnen, so wird dies eine erhebliche Veränderung bei der Wohnungsnachfrage nach sich ziehen. Erstmals in der Geschichte ist für größere Teile der Bevölkerung ein Mehrgenerationenwohnen möglich und sehr wahrscheinlich. Diese Generation und Altersgruppe hat nicht nur Zeit sondern auch die Kompetenz und die Motivation, sich in vielfältigen, selbstbestimmten Aktivitäten zu engagieren. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass das bisherige kommunale Angebot zwar nach wie vor nachgefragt wird, aber wohl eher von den über 75-Jährigen. Das Potential der älteren Generation kann

am besten genutzt werden, indem vorhandene soziale Netze weiter entwickelt werden. Insbesondere die Verbindung von bürgerschaftlichem Engagement, Eigeninitiative und ggf. professioneller Hilfe kann auf der Ebene der Dörfer, Ortschaften bzw. Stadtquartiere am besten gelingen und sollte auch nachdrücklich eingefordert werden.

Die heutige Generation der über 75-Jährigen ist stark durch ihre kollektive, spezielle Sozialisation geprägt. Die simple Übertragung des Verhaltens der heutigen Generation der über 75-Jährigen auf alle älteren Menschen führt häufig zu dem Trugschluss, ältere Menschen wären generell immobil, altruistisch und äußerst genügsam, nur weil sie alt sind. Die zukünftigen über 75-Jährigen werden andere, vor allem weitaus höhere Ansprüche an ihre Wohnungen und das Wohnumfeld stellen sowie häufiger, kritischer und selbstbewusster Serviceleistungen nachfragen. Die Bewältigung der demographischen Veränderungen erfordert eine stärkere Beteiligung der älteren Generation an der Gestaltung zukünftiger Wohn- und Versorgungsformen. Je mehr es gelingt, die Eigeninitiative der älteren Generation zu wecken und zu erhalten, desto eher wird es möglich sein, das verringerte Hilfefotenzial der jüngeren Generation auszugleichen und staatliche Versorgungsleistungen zu reduzieren. Neue Wohnformen, die die Selbstständigkeit der Lebensführung betonen (betreutes Wohnen, gemeinschaftliches Wohnen und ambulant betreute Wohngruppen), sind in besonderer Weise geeignet, die Selbsthilfekräfte der älteren Generation zu stärken. Hierzu gehören auch alle Maßnahmen, die den Erhalt der Selbstständigkeit in der eigenen Wohnung fördern (Wohnungsanpassung, nachbarschaftliche Hilfen). (Siehe Stellungnahme der Regierung von Oberbayern vom 21.03.2013 Wohnungswesen Seite 2.)

Damit die Pflege durch Angehörige und Freunde geleistet werden kann, ist auch der nachwachsenden Generation eine Entwicklungsperspektive und sind entsprechende Handlungsfreiheiten zu garantieren. Dies schließt insbesondere den Eigenheimbau in unmittelbarer Nachbarschaft ein. Da bereits viele Senioren in der Gemeinde Brannenburg wohnen, würde ihre Anzahl ohne dem Vorhaben „dahoam im Inntal“ nur noch unterdurchschnittlich stark ansteigen.

Vor dem Hintergrund der rasch zunehmenden Zahl älterer Einwohner ist der öffentliche Raum stärker auf ihre Anforderungen auszurichten. Ziel ist es, die Alltagstauglichkeit des öffentlichen und halböffentlichen Raumes wieder herzustellen bzw. stetig weiter zu verbessern.(siehe Stellungnahme der Regierung von Oberbayern vom 21.03.2013 Wohnungswesen Seite 2).

Im Zuge des „Mehrgenerationenwohnens“ wird die Einrichtung eines Carsharings

empfohlen, insbesondere um die Mobilität der älteren Bevölkerung zu optimieren. Dadurch und durch den Verzicht auf einen Zweitwagen lässt sich der hohe, eindimensionale Stellplatzbedarf mindestens bis auf 1,5 Stellplätze je Wohnung verringern.

### **Sonstiger Gemeinbedarf**

Die beiden Friedhöfe Thann und Bad Anger in der Gemeinde Brannenburg verfügen über mehr als ausreichend Erweiterungsflächen. Der Friedhof Thann der Gemeinde Brannenburg ist konzeptionell vorbildlich und beispielgebend, auch für andere Gemeinden.

Auch für Feuerwehr, Kläranlage und sonstige Gemeinbedarfseinrichtungen entstehen nach dem heutigen Erkenntnisstand keine weiteren Folgekosten.

### **Resümee**

Durch die abschnittsweise Realisierung des Vorhabens „dahoam im Inntal“ kann der dadurch entstehende Mehrbedarf im Bereich Kinderbetreuung und Grundschulen abgeflacht und verstetigt werden. Weitgehend unabhängig von der Betreuungsquote entsteht durch die Realisierung des Vorhabens „dahoam im Inntal“ ein zusätzlicher Bedarf in Höhe von 50 Betreuungsplätzen für Kinder unter 6 Jahren (entspricht 25 Krippenplätzen). Der Mehrbedarf infolge des Vorhabens „dahoam im Inntal“ im Bereich der Grundschulen kann durch eine flexible Nutzung der vorhandenen Kapazitäten am Schulzentrum abgedeckt werden. Die übrigen, vorhandenen Infrastruktureinrichtungen und Leistungen der Gemeinde werden durch das Vorhaben besser ausgelastet. Die örtliche Wirtschaft profitiert durch die größere Nachfrage und insbesondere das größere Arbeitskräftepotential.

Das Vorhaben trägt zu einer positiven Gesamtentwicklung der Gemeinde Brannenburg bei und entschärft vor allem die demographisch bedingten Probleme und Herausforderungen deutlich. Gleichzeitig wird sich die zuwandernde Bevölkerung durch die Zug-um-Zug-Bebauung homogen in die Ortsgemeinschaft integrieren. Damit wird auch die von der Regierung von Oberbayern geforderte städtebauliche Konzeption mit einer sozialen und Gemeinwohl orientierten Betrachtungsweise vollständig erfüllt.

Zusammenfassend ist die Konversion der ehemaligen Karfreitkaserne durch das Vorhaben „dahoam im Inntal“ zum großen Vorteil der Gemeinde Brannenburg, da

entgegen dem Trend die Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahrzehnten zum Vorteil des Gemeinwesens positiv stabil gehalten werden kann.

*Grünenplan, 25. September 2013*

*Peter H. Kramer*

## Anhang

Gemeinde Brandenburg	Alter	2012 Ew	Trend-Szenario									
			Tiefststand			Höchststand			2020		2030	
			Jahr	Ew	%	Jahr	Ew	%	Ew	%	Ew	%
Geborene		45	2030	41	-8%	2021	48	7%	48	6%	41	-8%
Krippe	unter 3 J.	144	2030	131	-9%	2023	148	3%	147	2%	131	-9%
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	131	2017	125	-4%	2014	143	9%	134	2%	128	-2%
Grundschule	6 b.u. 10 J.	202	2020	185	-9%	2013	205	2%	185	-9%	195	-3%
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	359	2026	300	-16%	2012	359		320	-11%	315	-12%
Sekundarstufe II	16 b.u. 19 J.	207	2030	150	-28%	2012	207		170	-17%	150	-28%
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	425	2020	390	-8%	2012	425		390	-8%	405	-5%
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	136	2027	100	-27%	2012	136		110	-18%	105	-21%
Jugend	14 b.u. 19 J.	343	2029	255	-25%	2012	343		285	-17%	255	-25%
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	487	2030	355	-27%	2012	487		420	-14%	355	-27%
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	1.361	2015	1.330	-2%	2023	1.390	2%	1.355	0%	1.335	-2%
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	1.710	2030	1.615	-5%	2018	1.790	5%	1.770	4%	1.615	-5%
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	696	2017	630	-10%	2029	815	17%	660	-5%	810	16%
Senioren	75 u. älter	620	2012	620		2030	755	22%	740	19%	755	22%
Gestorbene		68	2013	68		2030	78	13%	73	6%	78	13%
<b>Bevölkerung</b>		<b>5.841</b>	<b>2030</b>	<b>5.740</b>	<b>-1,7%</b>	<b>2014</b>	<b>5.870</b>	<b>0,4%</b>	<b>5.840</b>	<b>0,0%</b>	<b>5.740</b>	<b>-1,7%</b>

Gemeinde Brandenburg	Alter	2012 Ew	dahoam-im-Inntal-Szenario									
			Tiefststand			Höchststand			2020		2030	
			Jahr	Ew	%	Jahr	Ew	%	Ew	%	Ew	%
Geborene		45	2013	45		2018	54	21%	54	20%	45	0%
Krippe	unter 3 J.	144	2014	137	-5%	2018	172	19%	169	17%	142	-1%
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	131	2012	131		2024	169	29%	169	29%	142	9%
Grundschule	6 b.u. 10 J.	202	2014	195	-3%	2026	245	22%	210	5%	225	12%
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	359	2022	330	-9%	2030	385	8%	340	-6%	385	8%
Sekundarstufe II	16 b.u. 19 J.	207	2019	160	-23%	2012	207		170	-18%	175	-15%
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	425	2014	410	-3%	2028	495	16%	430	1%	480	13%
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	136	2023	105	-22%	2012	136		120	-11%	130	-3%
Jugend	14 b.u. 19 J.	343	2019	275	-20%	2012	343		290	-15%	305	-11%
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	487	2027	375	-23%	2012	487		425	-12%	395	-19%
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	1.361	2014	1.355	-1%	2024	1.510	11%	1.455	7%	1.435	5%
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	1.710	2012	1.710		2025	2.040	19%	1.960	14%	1.900	11%
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	696	2017	635	-8%	2029	905	30%	690	-1%	905	30%
Senioren	75 u. älter	620	2012	620		2030	790	28%	745	20%	790	28%
Gestorbene		68	2013	68		2030	83	21%	74	8%	83	21%
<b>Bevölkerung</b>		<b>5.841</b>	<b>2012</b>	<b>5.841</b>		<b>2025</b>	<b>6.490</b>	<b>11,2%</b>	<b>6.270</b>	<b>7,3%</b>	<b>6.440</b>	<b>10,2%</b>

Geborene und Gestorbene sowie Anzahl der Einwohner in Altersklassen in den Jahren 2012, 2020 und 2030, zwischenzeitlich erreichter Höchst- und Tiefststand sowie jeweilige Veränderung gegenüber dem Ausgangsjahr 2012 in Prozent im Trend- und im dahoam-im-Inntal-Szenario in der Gemeinde Brandenburg

starke rundungsbedingte Abweichungen, Geborene und Gestorbene im Vergleich zum Ausgangsjahr 2013, b.u. = bis unter, Ew = Einwohner, J = Jahr